

Tiefste ergreift. Denn zugleich durchweht das Innere eine geheiligte Rück-
erinnerung an Anton dem Gütigen, welchen seine Unterthanen so zu
sagen an das Herz gewachsen waren und sie alle wie Kinder liebte; für
sich aber nur 40 lange Jahre den bescheidenen Wunsch hatte: einst Er-
holung in der ländlichen Stille Weesensteins zu finden.

Bei einem regen Sinn für Naturschönheiten, hochbegabt mit einem
leutseligen theilnehmenden Herzen, hatte König Anton schon in früher
Jugend die Umgebungen von Röhrsdorf liebgewonnen und ihre Besitzer
konnten sich des Besuches ihres hohen Gastes länger als 50 Jahre rühmen.

Selbst als greiser König, oft bei dem ungestümsten Wetter, begab
er sich von Weesenstein nach Röhrsdorf und nur in den letzten Jahren
seines Lebens unterblieben diese für denselben angenehmen Wanderungen
durch die Anlagen dieses Gutes; er stieg dann gewöhnlich im Schlosse
ab und gab der Familie von Carlowitz so recht die Beweise seiner Huld.

Einen rührenden Beweis seines wahrhaft königlichen Sinnes und
der unausgesetzten Anhänglichkeit an diejenigen, die er mit seiner Gnade
so lange beglückt hatte, gab er, als die Gattin des 1816 dahingeschiede-
nen Besitzers von Röhrsdorf im Jahre 1824 zur Heimath ihrer Ahnen ein-
gegangen war. In verschwiegener Nacht war auf seinen Befehl auf der
Lieblingsstelle, wo sie oft mit treuer Liebe des rückkehrenden Gatten
geharrt hatte, eine schöne Urne gesetzt worden, auf deren Würfel die
Worte eingegraben sind:

„Zum Andenken der treuesten Gattin, der zärtlichsten Mutter,
„der besten Freundin.“

Zwei hohe Pappeln beschatten dies Denkmal, gestiftet von einem
wahrhaft königlichen Herzen. Täglich weilen hier die Kinder der Heim-
gegangenen und segnen ihr Angedenken.

Die Dankbarkeit für den unvergesslichen hochherzigen Gründer die-
ses Monuments errichtete am Jahrestage seines Todes, den 6. Juni 1835,
die Büste Anton's des Gütigen jenem Denkmal gegenüber; hohe Lin-
den und Felsstücke umgränzen sie.

Das geräumige Schloss von Röhrsdorf gehört, wie schon erwähnt, zu
den ansehnlichsten des Landes, da es zwei Flügel von drei Etagen und resp.
11 und 7 Fenster in der Breite, auch einen besondern Hof begreift. In
demselben sind zwei grosse Säle und meist hohe Zimmer. Die Anlage des-
selben ist darauf berechnet, die Oeconomie überschauen zu können, deren
Gebäude rings den Hof umfassen.

Als antiquarische Merkwürdigkeit befindet sich hier eine aus den
Hof führende Pforte, die zierlich aus Stein gehauen ist und die Jahres-
zahl 1599 an sich trägt. Das Schloss selbst ist in späterer Zeit erbaut
und vermuthlich auf derselben Stelle, wo die alte Burg oder das Vorwerk

stand. Denn alter Sage zufolge war Röhrsdorf das Vorwerk von Pillnitz
und ist erst nach der Reformation davon getrennt und zu einem beson-
deren Rittergute erhoben worden.

Die ersten uns bekannten Besitzer sind die Herren von Bärenstein.
Von Johann Erasmus von Bärenstein kam das Gut an Hans Asmus
von Bärenstein, welcher 1657 in Röhrsdorf starb und daselbst begraben
wurde, sowie auch seine Gemahlin, geb. von Heinitz aus dem Hause Cöthen,

Nach dessen Tode acquirirte der Obristlieutenant Rudolph von
Neitschütz das Gut Röhrsdorf, dem sein Sohn, Hans Carl von Neitschütz
kurfürstlich sächsischer Rittmeister und Kammerherr, folgte, und war von
1682 an Besitzer, auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Thronitz und
Sürssen.

Von Letzterem erkaufte der Ober-Marschall und Geheimrath Hans
Caspar von Loss das Haus Röhrsdorf, welcher mit Frau Magdalene So-
phie, geb. von Ende, vermählt war und 1711 mit Tode abging. Nach
ihm übernahm der Apellationsrath und Weissenfelsische Hof- und Justiz-
rath, Johann Rudolph von Loss, die väterliche Besizung.

Im Jahre 1714 ist der Oberst Christian Vitzthum von Eckstädt mit
dem Gute beliehen worden, von welchem es an den Land-Kammerrath und
Kreissteuereinnnehmer Carl Adolph von Carlowitz kam, welcher auch Otten-
dorf und Kleinbautzen besass. Derselbe baute die hiesige Kirche ganz
neu. Letzterer starb jedoch schon 1748 und seine Gemahlin Justine Eli-
sabeth, geb. von Maxen aus dem Hause Pulsnitz, im Jahre 1771. Ihnen
folgte im Besitze von Röhrsdorf der Obersteuer-Direktor Georg Heinrich
von Carlowitz auf Gorknitz, Thronitz und Wittgendorf, dessen Gemahlin
Frau Henriette Caroline, geb. von Rechenberg aus dem Hause Wendisch-
Paulsdorf war, von welcher wir oben schon das Nöthige erwähnten.

Nach dem Ableben dieses hochverdienten Paares übernahm dessen
älteste Fräulein Tochter, Justine Henriette von Carlowitz, das Gut. Nach
deren im Jahre 1831 erfolgtem Ableben kam es in die Hände deren Schwe-
ster der Frau Caroline Wilhelmine von Wolfersdorf, geb. von Carlowitz,
des Herrn Carl Friedrich Wilhelm von Wolfersdorf, des Hochstifts Merse-
burg Domherrn und Besitzer von Alt-Scherbitz bei Skeuditz, Frau Gemahlin
und des Fräulein Juliane Elisabeth von Carlowitz, von welcher es an den
Amthauptmann Georg Heinrich von Carlowitz im Jahre 1847 kam. Nach
dessen Tode 1857 übernahmen es seine Herren Söhne, die es noch besitzen
und denen die Collatur über Kirche und Schule von Röhrsdorf zustehen.

Die Kirche ist ganz regelmässig in Kreuzesform gebaut, hat aber
im Innern keine besondern werthvollen und bemerkenswerthen Gemälde.

Die Pfarrwohnung ist massiv gebaut und in gutem Zustande. In die hiesige Kirche sind eingepfarrt zwei Mühlen in dem Thale

Feld
Königsfeld
Grafenfeld
145